



Unmittelbar hinter dem Neubaugebiet Oberer Himmelsacker in Marbach beginnt der Michelsrombacher Wald. Dort sind im Regionalplan Vorrangflächen für Windenergie ausgewiesen. Die Marbacher befürchten, dass potenzielle Anlagen zu nahe an die Bebauung heranrücken könnten. Foto: Sebastian Kircher

Kritik an Hünfelder Plänen

Ortsbeirat lehnt Windräder „vor Haustür“ ab / Stadt beruhigt

MARBACH

Der Marbacher Ortsbeirat befürchtet, durch Pläne der Stadt Hünfeld Windräder vor die Nase gesetzt zu bekommen. Die Stadt hingegen versichert: Das Gegenteil sei der Fall.

Von unserem Redaktionsmitglied **SEBASTIAN KIRCHER**

Seit Jahren ist im Regionalplan Nordhessen in dem Waldgebiet zwischen den Hünfelder Stadtteilen Oberfeld und Rückers sowie dem Petersberger Ortsteil Marbach eine Vorrangfläche für Windkraft ausgewiesen – die sogenannte Fläche FD 29 Hühnerkuppe, etwa 250 Hektar groß. Nun will die Stadt Hünfeld in einem Teilbereich davon ihren Flächennutzungsplan so ändern, dass dieses Gelände explizit für Windenergie ausgewiesen wird.

Das sorgt bei den Marbachern für Aufregung. Denn die Fläche befindet sich in unmittelbarer

Nähe zur Gemeindegrenze. „Und dahinter kommt schon unser Neubaugebiet Oberer Himmelsacker“, sagte Ortsvorsteher Edgar Schäfer auf der Ortsbeiratssitzung am Dienstag. Wenn in dem Waldgebiet Windräder genehmigt würden, „wäre das direkt vor unserer Haustür“, erklärte er. Denn der Abstand der Anlagen zur Bebauung muss in Hessen nur 1000 Meter betragen. „Dabei ist Marbach bereits jetzt belastet: durch die Bundesstraße, die Bahn sowie Gas- und Stromleitungen. Und auch Suedlink ist noch nicht vom Tisch“, sagte der Ortsvorsteher.

Schäfer kritisierte dabei die Stadt Hünfeld: „Es gibt keine Not, jetzt den Flächennutzungsplan zu ändern.“ Das sei eine Einladung an Investoren, Windkraft an dieser Stelle zu realisieren. „Hünfeld suggeriert dadurch: Wir sind bereit, Flächen für Windenergie zu definieren“, sagte Schäfer. Zudem hätten die Hünfelder die Fläche so ausgewiesen, dass sie möglichst weit von ihren eigenen Orten – Oberfeld und Rückers

– entfernt sei, nicht aber von Marbach. „Das ist Handeln nach dem St.-Florians-Prinzip“, ärgerte sich auch Ortsbeiratsmitglied Michael Wahl.

Der Ortsbeirat bittet die Stadt deshalb darum, die Flächen weiter nördlich, Richtung Oberfeld, zu definieren. „Wären die Anlagen anderthalb oder zwei Kilometer von uns entfernt, wäre das schon ein kleiner Gewinn“, sagte Ortsvorsteher Schäfer.

Anlagen im Waldgebiet?

Hünfelds Pressesprecher Helmut Käsmann erklärt die Hintergründe der Änderung des Flächennutzungsplanes: Die gesamte Fläche Hühnerkuppe sei Vorranggebiet. Das heiße, dort „wäre Stand heute grundsätzlich die Genehmigung von Windkraftanlagen durch den Regierungspräsidenten möglich“ – und zwar nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz. „Die Stadt könnte

keinen unmittelbaren Einfluss auf ein solches Verfahren nehmen“, verdeutlicht er.

Deswegen habe sich Hünfeld entschieden, den Flächennutzungsplan zu ändern. Dadurch könnten die vom RP vorgegebenen Flächen „näher spezifiziert“ werden. Würden die Vorschläge genehmigt, wären nur noch 60 Hektar übrig, die mit Windrädern bebaut werden dürften. Das würde „zu einer umfangreichen Entlastung der Gemarkung Marbach und ihrer Bewohner gegenüber dem heutigen rechtlichen Stand beitragen“. Zusätzlich würden Flächen an der Roßkuppe und der Rotlöwenkuppe entfallen, die ebenfalls nahe Marbach liegen und Vorranggebiete sind.

Die Stellungnahme des Ortsbeirates werde im Laufe des Verfahrens geprüft und abgewogen, erklärt Käsmann. Zugleich versichert er: Selbst wenn der RP die Änderung genehmigt, heiße das nicht, dass Investoren sofort auf der Hühnerkuppe bauen dürften. Dafür seien individuelle Anträge und Genehmigungen nötig.